Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 238 (1959)

Artikel: Die ersten Skitouren im Engadin

Autor: Meili, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Jäger auf Skiern (Um 1870)

lange Zeit bebenklich schlecht. Das Stifahren besichränkte sich aufs Bergaussteigen und auf mögslichst sturzfreie Schußfahrten. Von Schwüngen wußten unsere Stipioniere so viel wie nichts. Rechtszeitiges Bremsen und Anhalten war beshalb keine einfache Sache. Dem Stistock – man hatte gewöhnslich nur einen – kam unter biesen Umständen größte Bedeutung zu. Er war zwei die zweieinhald Meter lang, bestand aus Bambus, und wies unten eine Stahlscheibe auf. Indem man ihn bei der Abstahrt zwischen die Beine klemmte, konnte man das

Tempo einigermaßen regulieren. Ende Jasnuar 1903 fand auf der Lenzerheide ein Stisturs statt, an dem zwei norwegische Instruktoren die Schüler vom Stockreiten zum freisen Jahren umschulten und ihnen den Telesmart beibrachten. Wer diesen eleganten, von Bauernburschen in Telemarken erfundenen Schwung beherrschte, galt als Könner und wurde viel bewundert. Urnold Lunn ist noch 1909 weite Strecken zu Juß gegangen, um einen Stifahrer einen Telemark ausführen zu sehen.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß sich die ersten Stisahrer durchaus nicht schämten, auf zusammengebundenen Sti wie mit Schlitten über heiste Steilhänge abzussahren. Nachdem die Gotthardsoldaten sich am 1. Schweizerischen Stirennen in Glarus im Jahre 1902 höchst erfolgreich beteiligt hatsten, fehrten sie über den Klausenpaß heim. Beim Abstieg mußten sie die Sti an einer gefährlichen Stelle tragen. "Als die Neigung des Hanges abnahm, kamen die Sti wieder zur Verwendung in Form von Schlitten, und sitzend fuhr man prächtig ab", stand hernach in einem Zeitungsbericht zu leien.

verwendung in Form von Schlitten, und sitsend suhr man prächtig ab", stand hernach in einem Zeitungsbericht zu lesen.

Heute kommt es beim Stisahren vor allem darauf an, daß es "rassig" wirkt. Hocke und Vorlage sind Trumps. Früher war dies danz anders. Da schaute man vor allem auf die gute Haltung, und als solche galt eine mögelichst aufrechte Haltung, auch bei Schußfahreten, wobei es zum guten Ton gehörte, die Küße nebeneinander zu lassen. Da brauchte

es schon besonderer Standsestigsteit, um nicht bei der geringsten Unebeneit im Gelände vorwärts oder rückwärts in den Schnee zu sausen. Erst als die Anhänger der Arlbergschule unter Hannes Schneider mit ihrer revolutionär wirfenden Abfahrtstechenif von Ersolg zu Ersolg eilten, begann man sich auch dei uns umzustellen und jene Sinheitstechnif zu schaffen, die jetzt noch in unseren Stischulen geslehrt wird. Damit war auch die wichtigste Boraussestung zur Breitenentwicklung und Volkstümlichsteit des herrlichen Stisportes erfüllt.

Die ersten Stitouren im Engadin

Im März 1894 hatte Claudio Sarat, Gesmeindepräsident von Pontresina, den wagemutigen Versuch unternommen, mit seinen primitiven Stisern von Pontresina aus die Zuorcla Surlej (2760 m ü. M.) zu überschreiten. Vier Jahre hatte er auf

Muottas Muragl und auf der Höhe des Berninapasses geübt, bis er es wagen konnte, diese erste größere Stitour zu unternehmen. Wir müssen den Mut und die Entschlußkraft bewundern, mit der Saraß Mitte März 1894 allein auszog, um den Surs

lejpaß zu überschreiten. Sieben und eine halbe Stunde (Rasten mitgerechnet), hat er dazu gestraucht, mit seiner nach unseren heutigen Begrifssen wirklich höchst primitiven Ausrüstung. Eine gute Zeit, wenn man bedenkt, daß er den ganzen Weg allein spuren mußte. Über seine erfolgreich verlausene Stihochtour, die erste, von welcher wir im Engadin Kunde haben, berichtete die "Engadisner Post" am 15. März 1894 folgendes:

"Eine sehr bemerkenswerte Rundtour hat am letten Freifag Herr Claudio Sarats von Pontresfina ausgeführt. Mit Sti bewaffnet, durchging er das ganze Rosegtal, überschritt dann die Fuorcla Surlej und langte um die Mitte des schönen Nachmittags in Silvaplana an. Von hier aus legte der tühne und zähe Bergsteiger auch noch den Weg bis Pontresina per Sti zurück. Ungünstige Schnees verhältnisse haben an den Banderer sehr große Ansforderungen gestellt. – Wir können noch nachfols gende Zeitangaben machen: Abgang von Pontressina 7.45. Beginn der Steigung bei der zweiten Alp 8.45. Nach einer mühsamen Wanderung an den steilen Abhängen des Piz Rosatsch ob den Als pen Surovel und Margun, wurde die Höhe der Kuorcla in cirfa 5 Stunden erreicht. Abwärts hels fen alle guten Geister, namentlich auch dann, wenn das Menschenkind sich Ski an seine Schuhsohlen geschnallt hat. So wurde denn auch nach einer schneidigen Talfahrt Silvaplana in weniger als einer Stunde erreicht. – Neben dieser größten Tour hat Saratz diesen Winter per Sti den Bernina, und Flüela Paß überschritten. Der Weg vom Hospiz Bernina bis Poschiavo (19 km) wurde in 80 Minuten zurückgelegt, die Strecke von Pontresina nach Süs in 4 Stunden 20 Minuten."

Saratz hatte den Reiz des Skifahrens kennen gelernt. Gerne hätte er auch seine Frau an diesem Vergnügen teilnehmen lassen. Er verlegte diese Versuche mit ihr ins Rosegtal. Aber in Pontresina ers hob sich ein derartiger Sturm der Entrüstung über ein so unmögliches undamenhaftes und unmoralisches Untersangen, daß diese Versuche nicht weister gediehen.

Mit der Tour von Claudio Sarat über die Kuorce cla Surlej war auch für andere Stifahrer ein Anteiz und Beispiel gegeben. 1895 erstieg Zohann Eggen berger, Sils, mit Christian Zuan und Toni Fümm die Fuorcla Longhin und fuhr nach Bivio ab. Andere folgten ihrem Beispiel. Einen großen Schritt vorwärts in der Entwicklung des Engadiner Stilaufs stellt die Ersteigung des ersten Hochgipfels mit Sti durch Philipp Mart, Sankt Moritz, dar. Am 2. März 1898 (dis dahin war erstein einziger Dreitausender, der Oberalpstock, mit Stiern bestiegen worden) gelang das fühne Unters



Skibummel auf den Albis anno dazumal

Mitte: Dr. W. Schmid-Steiner, Zürich. Rechts: Dr. Ed.
Scheurmann, Uitikon am Albis.

(zum Artikel auf der vorangegangenen Seite)

nehmen. In der "Engadiner Post" war darüber nachher folgendes zu lesen:

"Die erste Stitour auf Piz Cor» vatsch. Letzten Freitag bestieg eine kleine Kolonie Fremder, wobei auch eine Dame, den Piz Cor» vatsch unter Anführung des Stiläusers Philipp Mark und in Begleitung der Führer Schlegel und Eutscher. Der Ausstieg dauerte 9 Stunden. Mark brachte seine Sti die auf den Sipfel und suhr nach ber von da unter dem Erschrecken seiner Begleiter mit rasender Beschwindigkeit gegen die Fuorcla Surlej hinunter und haarscharf an der Eiswand linker Hand vorbei. Nur der größten Gewandtheit war es zu verdanken, daß der sorsche Stier nicht über die Wand hinunter auf die wohl 500 m tieser liegenden Eisselder geschleudert worden ist."

liegenden Eisfelder geschleudert worden ist."
Im Winter 1899/1900 führte der berühmte Sührer des Fertales, Ehr. Kluck er, seine Freunde Helserich, P. Steffani und Frau Balaster-Beraguth vom Fertal aus auf den Piz Tremoggia, wobei die Stier bis auf die Höhe der Fuorcla Ferscerscen benuft wurden. Im 11. März 1900 folgte die Besteigung des Piz Glüschaint, wobei die Stier bis zum Fer-Passe gebraucht wurden. Heil.